

Siebendes Capittel.

Von der Paroemia: halb Gebuht tritt ein Glied weiter, und deren usu forensi bey den heutigen Ober-Sachsen und andern Ostfalischen Völcern, welche den also genannten Sachsen-Spiegel zum Grunde ihrer Geseze haben.

§. I.

Wir haben oben angeführet, daß diese bey den Ostfalis oder heutigen Ober-Sachsen gebräuchliche Paroemia das Vorrecht der vollen Gebuht vor der halben in der Erb-Folge nicht einmal dabey bewenden lassen, daß halb und voll in pari gradu nicht gleiches Recht habe, sondern iener ihr Vorrecht so gar dahin sich extendire, daß die volle Gebuht, licet gradu remotior, mit der halben in der Erb-Folge gleich nahe sey.

Der Grund dieser paroc-miac.

Den Grund dazu reichet, wenn wir nicht heucheln wollen, der Sachsen-Spiegel selbst dar, nachdemmalen es daselbst Lib. 2. c. 20. expressis verbis heisset:

* Ungezweiter Bruder Kinder sint auch gleich nahe dem gezweiten Bruder an dem Erbe zu nehmen.

M 2

Der